

hatte, wieder die Nymphen mit Getöse, nachdem sie den ganzen Hausrat hinausgeworfen hatten, trieben sie nun auch die Menschen mit Gewalt aus, ohne ihnen aber einen weiteren Schaden zuzufügen. Der Mann aber, der sehen wollte, wie dies ausgehen würde, und glaubte, mit Mut Herr über die Gespenster werden zu können, trug alles wieder zurück. Da kam in der dritten Nacht der Weiberschwarm mit schrecklichem Lärmen und warf alles, Sachen wie Menschen, hinaus, fügte aber jetzt jedem ein Übel zu: einer wurde auf dem rechten Auge blind, ein anderer auf dem linken, einige verloren das Gehör, andere mußten hinken etc. Der Mann aber fürchtete nun, daß er schließlich ums Leben komme, und nahm sich ein anderes Haus, vermietete aber dieses an einen, dem dann genau dasselbe passierte, und so geschah es noch mit mehreren, denen dieses Haus vermietet wurde. Nun steht es seit vielen Jahren leer - bei Tag, jedoch nicht in den Nächten, in denen man immer wieder die Stimmen von singenden Frauen hört. Daher glauben manche, dieses Haus sei eher den neun Musen, den Töchtern des Jupiter und der Memoria, geweiht als den Töchtern des Nereus und der Doris, der Schar von Nymphen. <III, 42> Denn die Musen singen und tanzen zur Leier, die Apollo schlägt. Sei es aber das Haus der Musen, sei es der Nymphen, jedenfalls halten sie es fest im Besitz. Damit aber der, dem das Haus gehört, durch sie nicht geschädigt wird, findet er, wenn er in jedem Monat an einem bestimmten Tag hineingeht, auf dem Tisch soviel in Schilf eingewickelt Geld vor, als er von einem Mieter bekommen würde. Was aber von allem dem, was über dieses Haus erzählt wird, Wahrheit ist, das überlasse ich dem Urteil des Lesers. Die Heiden erzählen es uns in vollem Ernst, und deshalb flocht ich die Geschichte von den Nymphen und Musen hier ein.

0820

0818

0824

0814

0829

0809

0869

0769

0919

Dann kamen wir zu einem ummauerten Garten, in dem einstmals ein uralter Baum stand, der im Volk bei Sarazenen wie bei Christen gleichermaßen Verehrung genoß, denn von altersher wurde überliefert, daß in seinem Schatten einst die Jungfrau Maria mit dem Jesusknaben geruht habe. Darum kamen täglich viele Menschen zu dem Baum, grüßten auf den Knien die Jungfrau und beteten zu ihrem Sohn ein Ave. Es geschah aber in jüngst vergangenen Jahren, daß fünf Männer in der Stadt einen Aufruhr erregten, bei dem viele umkamen. Die Anführer wurden auf der Flucht von den Leuten des Sultan in diesem Garten ergriffen und in der Wut sogleich an den Ästen des geheiligten Baumes aufgehängt. Zur selben Stunde aber verdorrte dieser von innen her vollständig. Man hielt an ihm in sarazenischen Buchstaben den Englischen Gruß und das genannte Geschehen fest und darum ist der Ort bis zu dieser Stunde verehrungswürdig und wird die Jungfrau Maria auch von den Ungläubigen geehrt.

0719

0319

Und weiter zogen wir am Nilufer hin und kamen zu einem Markt, wo zahllose Menschen bei schwer beladenen, eng nebeneinander liegenden Schiffen mit Handeltreiben beschäftigt waren. Es lagen nämlich viele und große mit mannigfachen Gebrauchsgütern befrachtete und bemalte Schiffe hier auf dem Nil, deren Schiffsschnäbel aufs Land hereinragten. Auch sahen wir hier in großer Zahl Kamele, die am Flußufer mit wassergefüllten Lederschläuchen beladen wurden. Man führte sie durch die Stadt und mit dem Wasser werden die Straßen besprengt, um den durch die umherlaufenden Menschen und Tiere aufgewirbelten Staub niederzuhalten. Täte man dies nicht, so würden die Menschen ersticken, wie noch deutlicher bei der weiteren Stadtbeschreibung gezeigt wird.

Ende

Anfang

Nun verließen wir die Stadt auf die afrikanische Wüste zu, zu den bewundernswerten Pyramiden und den Grabinschriften der alten <III, 43> ägyptischen Könige. Obwohl die Pyramiden heute weit weg sind von Neu-Babylon, so gab es einst eine große Stadt, innerhalb der sie lagen, das beweisen die ringsum verstreuten Ruinen. An diesem Ort befand sich die